

Val Roseg 3. – 5. September

Mit „**auso, fahre mer**“ gibt Martin Bachmann das Zeichen zum Aufbruch und wir schwingen uns mehr oder weniger elegant auf unsere Bikes, denn der schwere Rucksack mit der Hochtourenausrüstung schränkt unsere Beweglichkeit doch etwas ein. – Fahrt mit dem Bike in der Dunkelheit an den Bahnhof, sich treffen mit Martin am Bahnschalter in Bern, Bezahlung der im Voraus reservierten Fahrradplätze Zürich Chur, Fahrt via Zürich - Chur (reservierte Fahrradplätze schon belegt!?!) - Albulatunnel nach Pontresina – das liegt bereits hinter uns und wir radeln nun gemütlich auf dem Natursträsschen dem Fluss Ova da Roseg entlang durch Arvenwald zum Hotel Roseg. Hier beginnt die vom Gletscher geschaffene Mäanderlandschaft und wir können noch bis kurz vor den Lej da Vadret weiterfahren, ehe wir unsere Stahlesel hinter einem Felsen zurücklassen. Der Gletschersee schimmert türkisfarben im Schein der zwischen Wolken durchdrängenden Sonnenstrahlen und in kleinen Wassertümpeln tummeln sich hunderte von schwarzen Kaulquappen.

Der Hüttenweg zur Moräne hoch wird nun steil und wer das Bike mitträgt, kommt arg ins Schwitzen. Wunderschön die den Wegrand säumenden Berganemonen, Glockenblumen, Disteln, doch wie besorgniserregend die seit dem letzten Besuch wiederum stark geschmolzenen Eismassen des Vadret da Roseg!

Kurz vor 17.00 Uhr erreichen wir die uns schon von weitem grüssende Coazhütte. – Den morgigen Weg rekognoszieren, die Abendstimmung vor der Hütte geniessen, sich von einem erstklassigen Nachtessen verwöhnen lassen – dann ist um 21.00 Uhr Nachtruhe. – Tagwache kurz nach Vier, Frühstück, Abmarsch um 05.00 Uhr – und schon steigen wir angeseilt, mit Steigeisen an den Schuhen und im Schein der Stirnlampen, steil den Roseggletscher empor und erreichen durch eine Spaltenzone bald den Piz da la Fuorcla (3398m). Hier bläst uns ein stürmischer Nordostwind entgegen und die Kletterei weiter auf den Piz Glüschaint ist ohne Handschuhe nicht möglich. Also verzichten wir wegen den ungünstigen Verhältnissen auf den geplanten Gipfel und besteigen stattdessen noch eine Schneekuppe mit prächtigem Tiefblick ins Val Fex und nach Italien. – Abstieg über den Gletscher, an der Coazhütte vorbei und über die Moräne zu unseren Bikes am Gletschersee –. Die Hälfte unserer Gruppe nimmt nun das Fahrrad mit auf den Weg zur Tschiervahütte.

Zuerst gilt es aber nun, den reissenden Gletscherbach zu überqueren und wir staunen nicht schlecht, als wir auf eine einfache Stahlseileinrichtung treffen, an welcher wir uns waghalsig über die tosenden Wassermassen hinüberziehen können.

Nach dem Spass dann der Ernst: – Zermürbender Aufstieg mit dem Rucksack und dem Bike darauf durch Wild-gebüsch die steile Moräne hoch zum Hüttenweg. Bike-depot bei der Margun Misaun und Weiteraufstieg zur Tschiervahütte mit fantastischer Sicht auf Piz Bernina und Piz Roseg. Wohltuend der gesteigerte Komfort in der



Kribbeliges Gefühl bei der Überquerung des Gletscherbachs am Stahlseil beim Weg von der Coaz- zur Tschiervahütte

Der Biancograt im ersten



Morgenlicht

neu ausgebauten Tschiervahütte, trotz Vollbelegung angenehmer Platz und ein währschaftes Nachtessen, so freuen wir uns, neu auch mit Martins Schwester Rita, welche hier zu uns gestossen ist, auf die morgige Tour. Ruhige Nacht, fast schnarchfrei, hektisches Treiben beim Frühstück (viele wollen Richtung Piz Bernina), dann Abmarsch in der Dunkelheit um halb Fünf Uhr den steilen Weg durch Geröll

empor zu den Stahlleitern unterhalb des Vadrettin da Tschierva – Wunderschön beginnt nun der zum Greifen nahe Biancogrät im Schein der aufgehenden Morgensonne zu glühen, fantastisch, einfach überwältigend schön! In Zweier- und Dreierseilschaften

klettern/steigen wir nun meist über brüchiges Gestein im zweiten bis dritten Schwierigkeitsgrad zum Gipfel der 3546m hohen Piz Tschierva hinauf. – Wiederum prächtige Aussicht auf Piz Morteratsch, -Bernina, -Roseg und -Corvatsch, wiederum zügiger, rasch auskühlender Nordwind, deshalb wiederum kurze Gipfelrast. Über den noch nicht lange eisfreien Ostgrät geht's talwärts auf den Tschiervagletscher, an der Tschiervahütte vorbei zur Margun Misaun. Wer das Bike bis hierher mitgetragen hat, kann nun zum Hotel Roseg hinunterfahren, die andern steigen zu Fuss ab und holen die Räder auf dem Coaz-Hüttenweg.



Blick zurück auf die Tour von Samstag auf den Piz da la Fuorcla. Der Piz Glüschaint (1/3 von re) ist zwar nebefrei, starker und eiskalter Wind verhinderte heute aber dessen Besteigung.

Im Hotel Roseg gönnen wir uns, wie seit vorgestern geplant, ein vorzüglich mündendes Mittagessen und sind froh, den noch vor uns liegenden langen Rückweg durchs Rosegtal nur noch hinunterradeln zu können. Noch ein letzter Blick in das im Sonnenschein leuchtende, eindruckliche Gletschergebiet zurück, dann beginnt erneut der Kampf um freie Veloplätze im Zug zurück nach Hause. Wir freuen uns sehr über das unfallfreie, bei schönem Wetter und guter Kameradschaft erfarrene Hochtourenenerlebnis und danken Martin Bachmann für die gute und umsichtige Leitung!

Freitag: Pontresina – Cna Coaz 2610m (880Hm)

Samstag: Cna Coaz – Piz da la Fuorcla 3412m – Cna Tschierva 2584m (1416Hm);

Sonntag: Cna Tschierva – Piz Tschierva 3546m – Pontresina (1005Hm)

Mit auf der Tour: Martin Bachmann (Leiter), Lisbeth Gerber, Rita Krütli, Amal Ramadan, Silvia Rubi, David Benz, Adrian Zeller

Bericht und Fotos: Adrian Zeller